

PROGRAMM

Der Frühling:

Ouverture und Recitativo (Simon, Lukas, Hanne): „Seht, wie der strenge Winter flieht“

Chor des Landvolks: „Komm, holder Lenz“

Recitativo (Simon): „Vom Widder strahlet jetzt“

Aria (Simon): „Schon eilet froh der Ackersmann“

Recitativo (Lukas): „Der Landmann hat sein Werk vollbracht“

Chor: „Sei nun gnädig, milder Himmel“

Der Sommer:

Chor: „Sie steigt herauf, die Sonne“

Recitativo (Simon): „Nun regt und bewegt sich“

Recitativo (Lukas): „Die Mittagssonne brennet jetzt“

Cavatina (Lukas): „Dem Druck erliegt die Natur“

Recitativo (Hanne): „Willkommen jetzt“

Aria (Hanne): „Welche Labung für die Sinne“

Recitativo (Simon, Lukas, Hanne): „O seht!“

Chor: „Ach! Das Ungewitter naht“

Der Herbst:

Recitativo (Simon): „Nun zeigt das entblößte Feld“

Aria (Simon): „Seht auf die breiten Wiesen hin“

Recitativo (Hanne, Simon, Lukas): „Am Rebenstocke blinket jetzt“

Chor: „Juche! Juche! Der Wein ist da“

Der Winter

Einleitung und Recitativo (Simon, Hanne): „Nun senket sich das blasse Jahr“

Cavatina (Hanne): „Licht und Leben“

Recitativo (Lukas): „Gefesselt steht der breite See“

Aria (Lukas): „Hier steht der Wandrer nun“

Recitativo (Simon): „Vom dürrn Osten dringt“

Aria (Simon): „Erblicke hier, betörter Mensch“

Chor: „Dann bricht der große Morgen an“

Am Höhepunkt seiner kompositorischen Meisterschaft und am Gipfel seines Ruhmes schrieb Joseph Haydn im Jahre 1801, ermuntert durch den Erfolg seiner „Schöpfung“, sein zweites Oratorium „Die Jahreszeiten“. Neben Naturschilderungen wird vor allem das stark idealisierte Landleben beschrieben, was dem damaligen Zeitgeist entsprach. Die Hauptpersonen (Solisten) sind daher Simon (Bass), ein älterer Landmann, Lukas (Tenor), ein junger Bauer und Hanne (Sopran), ein lustiges Bauernmädchen. Sie schildern die Ereignisse in programmatisch gestalteten Recitativen und Arien. Die musikalischen Höhepunkte werden allerdings durch die Verbindung von großem Chor und Solistentrio erreicht.

Am Beginn des Frühlings begegnet uns der grimmige Winter mit stürmischer Gewalt und wird erst am Ende der Einleitung von einer tröstlichen Melodie besänftigt. Auch der Chor drückt die Sehnsucht nach dem Frühling aus, während der Winter noch einmal in Erscheinung tritt. Nachdem der Ackersmann sein frohes Lied mit Piccolobegleitung gesungen hat (Melodie aus der Symphonie mit dem Paukenschlag), erlebt der Chor noch einmal die baldige Ankunft wärmerer Tage.

Der Sommer beginnt mit einem der vielen von Haydn komponierten Sonnenaufgängen, der in einen festlichen Jubelchor mündet. Der sonnige Sommertag wird von Lukas und Hanne farbenfroh dargestellt, auch in Begleitung eines jungen Schäfers (Solo-Oboe). Sehr bald jedoch nähert sich ein Gewitter, das nach einer bedrückenden Stille mit voller Wucht losbricht, aber rasch wieder von der Sonne besänftigt wird. Die Abendglocke begleitet das Landvolk in die ruhige Sommernacht.

Im Herbst werden zunächst die Freuden der Jagd auf Federvieh sehr plastisch dargestellt. Danach wird die Freude über die Ankunft des jungen Weines mit einem rauschenden Volksfest gefeiert.

Die dunkle Einleitung des Winters schildert den Nebel und die beginnende Kälte. Der junge Bauer Lukas verirrt sich in der weiten Schneewüste, verliert fast seinen Mut, erreicht aber durch ein Licht doch die rettende Hütte.

Am Ende des Werkes vergleicht Lukas die Jahreszeiten mit den Lebensabschnitten des Menschen. Die Angst vor dem Tod wird, da Haydn sehr fromm und gläubig war, von einem majestätischen Marsch mit Trompetensignal vertrieben, der im Schlusschor in den großen Morgen der Auferstehung mündet.